

Atomausstieg trotz Energiekrise

Seit Jahrzehnten wird in Deutschland über die Nutzung von Atomenergie gestritten. Schon 2002 gab es erste Ausstiegspläne. Im April 2023 sind nun die letzten Reaktoren vom Netz gegangen. Doch die Diskussionen gehen weiter.

Die letzten drei **Atomkraftwerke** sind **abgeschaltet**: Nach knapp 62 Jahren steigt Deutschland aus der Atomenergie aus. Von **Gegnerinnen und Gegnern** wird das seit Jahrzehnten gefordert. Vor allem in den 1970er- und 80er-Jahren gingen sie zu Hunderttausenden auf die Straßen. Doch trotz der Proteste und der Katastrophe von Tschernobyl im Jahr 1986 **stand** die Regierung jahrzehntelang **hinter** der Atomenergie.

Erst 2002 **setzte** der damalige Umweltminister Jürgen Trittin den ersten Ausstiegs**beschluss** **durch**. Spätere Regierungen **weichten** ihn wieder **auf**, aber nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima im Jahr 2011 wurde der Ausstieg endgültig beschlossen – und zwar bis 2022. Als wegen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine ein **Energienotstand befürchtet** wurde, verlängerte die Regierung die **Laufzeit** der letzten drei deutschen Atomkraftwerke noch einmal bis April 2023.

Trotz des Ausstiegs geht der Streit weiter. **Befürworterinnen und Befürworter** der Atomenergie meinen, dass sie umwelt- und klimafreundlich und wichtig für die **Versorgungssicherheit** ist. Gegnerinnen und Gegner widersprechen: Atomenergie ist teuer und gefährlich. „Die Risiken der Atomkraft sind letztlich **unbeherrschbar** und deshalb macht der Atomausstieg unser Land sicherer und er **vermeidet** weiteren Atommüll“, sagt Umweltministerin Steffi Lemke.

In Europa wollen 13 von 27 Staaten den Atomstrom weiter nutzen, teilweise sogar stärker als bisher. Auch China, Russland und Indien planen mehrere neue Kraftwerke. Im weltweiten Vergleich kann dennoch nicht von einer **Renaissance** der Atomkraft gesprochen werden, so der „World Nuclear Industry Status Report“: Die 422 aktiven Reaktoren weltweit sind durchschnittlich 31 Jahre alt. Und der Anteil der Atomenergie ist von 17,5 Prozent im Jahr 1996 auf unter zehn Prozent gesunken.

Autor/Autorin: Jens Thurau, Volker Witting; Arwen Schnack

Glossar

Atomausstieg (m., nur Singular) – die Tatsache, dass ein Land keinen Atomstrom mehr herstellt

Jahrzehnt, -e (n.) – ein Zeitraum von zehn Jahren

Reaktor, -en (m.) – der Teil des Atomkraftwerks, in dem die Energie gewonnen wird

Atomkraftwerk, -e (n.) – das Kernkraftwerk; ein Kraftwerk, in dem Strom durch Kernenergie hergestellt wird

etwas ab|schalten – etwas (z. B. ein Gerät) ausschalten und nicht mehr nutzen

Gegner, -/Gegnerin, -nen – hier: jemand, der gegen etwas ist

hinter etwas stehen – etwas unterstützen; für etwas sein

etwas durch|setzen – hier: erreichen, dass etwas, das man will, gemacht wird

Beschluss, Beschlüsse (m.) – die Entscheidung

etwas auf|weichen – hier: etwas (z. B. ein Gesetz) abschwächen

Notstand (m., nur Singular) – eine Situation, in der es zu wenig von etwas gibt

etwas befürchten – erwarten, dass etwas Negatives passieren wird

Laufzeit, -en (f.) – hier: die Zeit, während der ein Atomkraftwerk am Netz ist

Befürworter, -/Befürworterin, -nen – jemand, der dafür ist, dass es etwas geben soll oder dass etwas Bestimmtes getan wird

Versorgungssicherheit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man das, was man braucht, sicher bekommt und es keinen Mangel gibt

unbeherrschbar – so, dass man etwas nicht kontrollieren kann

etwas vermeiden – hier: so handeln, dass etwas nicht entsteht

Renaissance, -n (f., aus dem Französischen) – die Tatsache, dass etwas wieder neu entsteht; wörtlich: die Wiedergeburt